

/// Wie wird sich die Weltbevölkerung zukünftig entwickeln?

## CHANCEN UND RISIKEN DES GLOBALEN DEMOGRAPHISCHEN WANDELS

**STEPHAN KLASSEN** /// Die Prognosen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung, basierend auf den Projektionen der Vereinten Nationen, sind für die kommenden Jahrzehnte als sehr verlässlich anzusehen, während die Schätzungen für das Jahr 2100 mit deutlich größerer Unsicherheit behaftet sind. Nachfolgend werde ich mich v. a. mit der Interpretation der Projektionen zur globalen und regionalen Bevölkerungsentwicklung beschäftigen.

Gerhard K. Heilig hat die erhebliche demographische Dynamik in Afrika hauptsächlich als Gefahr für die afrikanische Entwicklung und auch als potenzielle Gefahr für uns betrachtet, aber ich werde versuchen, dieses Phänomen etwas nuancierter zu betrachten.

### Neue globale demographische Realität

In den 70er- bis 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts gab es eine klare demographische Zweiteilung der Welt, die stark überlappend mit den politischen Kategorien 1. und 3. Welt war. Die 1. Welt war durch Geburtenrückgang und sehr moderate bis stagnierende Bevölkerung gekennzeichnet, während in der 3. Welt eine wahre Bevölkerungsexplosion zu verzeichnen war, die alle Regionen (Afrika, Asien, Lateinamerika) gleichermaßen betraf. Das ist heute fundamental

anders. In Asien und Lateinamerika hat ein extrem rapider Geburtenrückgang eingesetzt, der in dem Tempo historisch einmalig ist. Diese Regionen unterscheiden sich nur noch wenig von der geringen demographischen Dynamik Europas, so dass jetzt in der Tat Afrika der Sonderfall ist, in dem die demographische Dynamik weiterhin sehr hoch ist. In diesem Zusammenhang sind folgende Punkte zu beachten:

Mittlerweile hat die Mehrzahl aller Länder der Welt Fertilitätsraten, die bei 2 oder darunter liegen und auf mittelfristige Schrumpfung der Bevölkerung hindeuten. Darunter sind auch viele bevölkerungsreiche Länder wie China, Brasilien, Iran, Thailand, Malaysia, fast alle Transformationsländer in Osteuropa und Zentralasien und viele weitere Länder in Asien, Lateinamerika und der Karibik.



### Nur in Afrika gibt es noch demographische Dynamik.

Aufgrund dieser Trends ist es zutreffend, dass Afrikas Bevölkerungsanteil stark ansteigt, aber eine historische Perspektive dazu ist hilfreich. Im Jahre 1650 lebten 18 % der Weltbevölkerung in Afrika und nur ebenso 18 % in Europa und in Regionen mit europäischer Besiedlung (vor allem Nordamerika). Im Jahre 1930 war der Bevölkerungsanteil Afrikas durch Kriege, Seuchen, Sklaven-

### Nur Afrika verzeichnet noch einen sehr hohen **BEVÖLKERUNGSZUWACHS**.

handel und Kolonialismus auf gerade mal 7 % der Weltbevölkerung geschrumpft, während Europa und Nordamerika 32 % der Weltbevölkerung ausmachten. Bis ca. 2015 hat Afrika einfach nur seinen früheren Bevölkerungsanteil

von 18 % wiederhergestellt und in kommenden Jahrzehnten wird er in der Tat weiter zunehmen.<sup>1</sup>

Die Besonderheit der gegenwärtigen demographischen Entwicklung Afrikas sind nicht so sehr die hohen Fertilitätszahlen. Die waren auch in anderen Regionen der 3. Welt vor nicht allzu langer Zeit zu beobachten. Die Besonderheit ist, dass in Teilen Afrikas, v. a. in West- und Ostafrika, der Rückgang der Fertilität unerwartet schleppend voran geht, trotz erheblicher Verbesserungen bei Bildung, Gesundheit und Wirtschaftswachstum in jüngster Zeit. Damit wird diese hohe demographische Dynamik in diesen Regionen länger anhalten als in anderen Regionen Afrikas oder in Asien und Lateinamerika. Es ist wissenschaftlich und entwicklungspolitisch enorm wichtig, die Gründe für diese schleppende Entwicklung beim Geburten-

rückgang in Teilen Afrikas zu untersuchen und durch geeignete Maßnahmen im Bereich Frauenbildung, Gesundheit und Unterstützung für Familienplanung anzugehen.

### Die Fertilitätsrate in Afrika **VERRINGERT** sich sehr langsam.

Schließlich ist es auch wichtig zu betonen, dass die enorme demographische Dynamik Afrikas bisher fast gar nichts mit den Flüchtlingsströmen zu tun hat, die wir im Augenblick beobachten. Die meisten Flüchtlinge kommen aus den Kriegsgebieten Syrien und Irak, gefolgt von den afrikanischen Ländern Eritrea und Somalia, wo eine autoritäre Diktatur und der Staatszerfall die Flüchtlingsursachen sind. Große Flüchtlingsströme aus Ländern mit sehr großem Bevölkerungswachstum wie Uganda, Ghana, Kenia, Nigeria oder Niger sind, zumindest bislang, nicht zu verzeichnen.

#### **Demographie und Wirtschaftswachstum: Das demographische Geschenk**

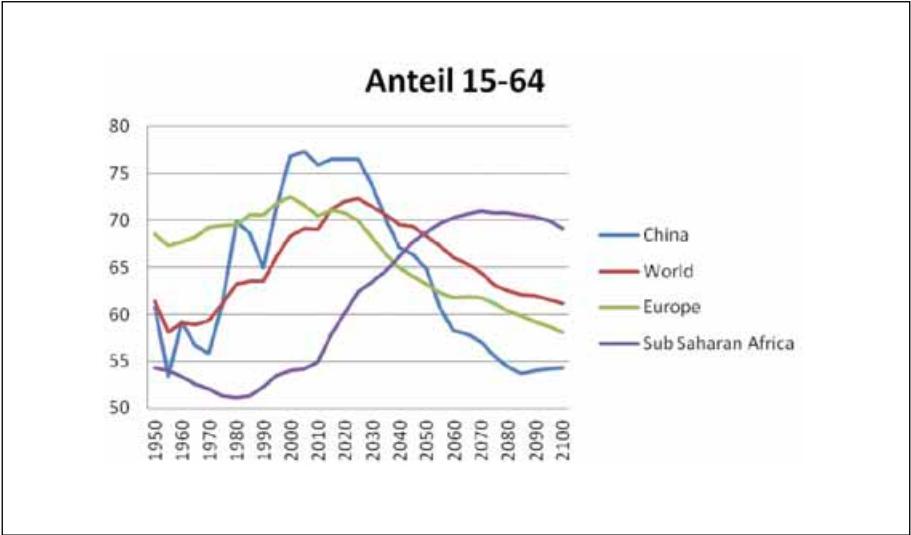
Was bedeuten diese demographischen Trends für die wirtschaftliche Entwicklung? Der rapide Geburtenrückgang in Asien und Lateinamerika hat die Altersstruktur in den letzten Jahrzehnten in eine sehr günstige Richtung beeinflusst. Während die Zahl der Kinder rapide zurückging, war der Anteil der Senioren noch sehr gering, so dass der Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung an der Ge-

samtbevölkerung besonders hoch ist. Dies wird in Abbildung 1 beispielhaft für China dargestellt und man sieht, dass der Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung zwischen 1990 und 2020 bei über 75 % liegt. In dieser Situation müssen die vielen Menschen im arbeitsfähigen Alter nur relativ wenige Kinder und Senioren direkt oder indirekt (über Steuern) versorgen und das ermöglicht Spielräume für größere Ersparnisse, was wiederum Investitionen und Wirtschaftswachstum nach sich zieht. Eine solch günstige demographische Konstellation bezeichnet man als das sogenannte demographische Geschenk und manche Autoren haben errechnet, dass bis zu 50 % der wirtschaftlichen Dynamik Ostasiens in den letzten Jahrzehnten darauf zurückzuführen ist.<sup>2</sup>

Wie Abbildung 1 und 2 verdeutlichen, ist dieses demographische Geschenk temporärer Natur. In China wird, aufgrund der geringen Geburtenzahlen und der hohen Lebenserwartung ab 2020 der Anteil der arbeitsfähigen Bevölkerung rapide sinken und stattdessen der Anteil der Senioren drastisch zunehmen. Auf der anderen Seite wird die Phase des demographischen Geschenks in andere Regionen wandern. Gerade hat Südasien (Indien, Bangladesch, Pakistan) diese Phase erreicht und die derzeitigen hohen Wachstumsraten dort hängen auch mit der derzeit günstigen demographischen Konstellation zusammen.

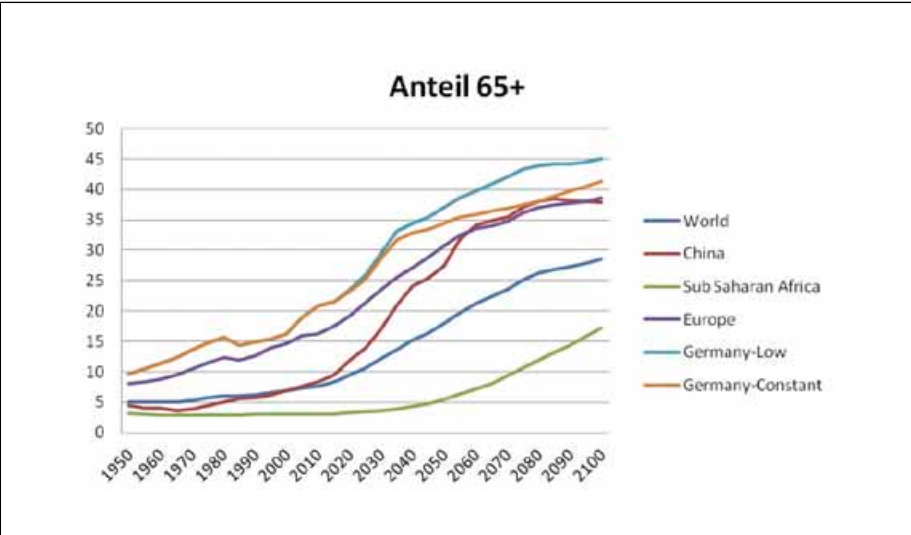
Abbildung 1 und 2 zeigen weiter, dass in den nächsten Jahrzehnten das demographische Geschenk auch in Afrika ankommen wird. Der Anteil an der arbeitsfähigen Bevölkerung wird bis 2080 auf über 70 % steigen, während der Anteil an Senioren noch vergleichsweise gering sein wird. Das heißt, diese

Abbildung 1: Anteil der Bevölkerung 15-64 an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Vereinte Nationen

Abbildung 2: Anteil der Bevölkerung 65+ an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Vereinte Nationen

positive wirtschaftliche Dynamik, die sehr stark das Wachstum in Asien in letzten Jahrzehnten beflügelt hat, wird nach Schätzungen der Vereinten Nationen Afrika erreichen und kann dazu führen, dass Afrika zu einem Wachstumsmotor der Weltwirtschaft wird. In der Tat war das Wirtschaftswachstum pro Kopf in Afrika in den letzten 15 Jahren schon schneller als das durchschnittliche Wachstum in der Welt. Dies könnte sich fortsetzen und beschleunigen, vor allem, wenn es gelingt, die Fertilitätszahlen in Afrika schneller und nachhaltiger zu senken.

### Das demographische Geschenk wird in den nächsten Jahrzehnten **AFRIKA** erreichen.

Auf der anderen Seite gibt es auch ein negativeres Szenario für Afrika. Wenn es vor allem den west- und ostafrikanischen Staaten nicht gelingt, ihre Fertilität nachhaltig zu senken, wird man noch länger auf das demographische Geschenk warten müssen und in der Zwischenzeit wird die demographische Dynamik einen erheblichen Druck auf die Ressourcenbasis und die Wirtschaftskraft ausüben. Und selbst wenn es gelingt, die Fertilität zu senken, wird es immer noch enorm wichtig sein, eine Politik zu verfolgen, die dafür sorgt, dass die Vielzahl an Menschen im arbeitsfähigen Alter auch produktiv beschäftigt werden können.<sup>3</sup> Zu einer solchen Politik gehören Investitionen in Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, weitere Integration in die Weltwirtschaft und verlässliche und gut funktionierende Regierungen.

Welches Szenario sich bewahrheiten wird, hängt vor allem von den afrikani-

schen Staaten selbst und ihren Regierungen ab. Hier hat sich in den letzten 20 Jahren in vielen Ländern einiges zum Positiven gewendet, aber weitere Verbesserungen sind notwendig. Die internationale Staatengemeinschaft kann natürlich auch hier über Unterstützung bei Investitionen, Ausbau von Handels- und Investitionsbeziehungen, bei Frieden und Sicherheit und Entwicklungshilfe in strategischen Bereichen helfen.

### Die drohende Alterung in der **3. Welt**

Nach dem demographischen Geschenk kommt die Überalterung von Gesellschaften und dies wird ein massives Problem in immer mehr Regionen der 3. Welt werden. Abbildung 2 (S. 45) zeigt, wie rasant der Anstieg des Anteils der Senioren in Ländern wie China sein wird. In anderen Ländern Asiens wird das bald ein ebenso großes Problem werden. Da der demographische Übergang so schnell in diesen Ländern vonstatten ging, hatten sie wenig Zeit, ihre sozialen Sicherungssysteme auf eine alternde Gesellschaft vorzubereiten. Die Probleme, die wir in Deutschland damit haben, sind klein im Vergleich zu den Problemen, wie sie in Asien auftreten werden. Öffentliche Alterssicherung gibt es häufig nur für Arbeiter im formalen Sektor und Regierungsbeamte, alle anderen verlassen sich noch auf ihre Familie als Alterssicherung. Aber wenn 1

**Die Überalterung birgt MASSIVE Probleme für Entwicklungsländer.**

Kind 2 Elternteile und 4 Großelternanteile versorgen muss, kommt diese familiäre Absicherung schnell an ihre Grenzen. Viele Senioren werden sich daher ihren wohlverdienten Ruhestand gar nicht leisten können. Dieses gesellschaftliche Problem wird eine enorme politische und soziale Herausforderung für Regierungen darstellen und kann auch die Wirtschaftskraft dieser Länder nachhaltig beeinflussen. Hier kann auch die internationale Staatengemeinschaft beratend und unterstützend eine Rolle spielen und, basierend auf den positiven und negativen Erfahrungen mit solchen Systemen, beim Aufbau von sozialen Sicherungssystemen beraten.

### Veränderte Migrationsströme

In dieser geänderten global demographischen Dynamik werden Migrationsströme wichtiger werden, aber auch sich drastisch in ihrer Dynamik verändern. Während Asien und Lateinamerika im Augenblick enorm viele Migranten stellen, werden der Geburtenrückgang und die Überalterung dort dazu führen, dass diese Migrationsströme sich stark reduzieren und ggf. sogar weitgehend versiegen werden. In der Tat könnte es in 10 bis 20 Jahren schon soweit sein, dass China und andere asiatische Länder immer mehr Migranten ins Land holen werden, um die Probleme der Schrumpfung und Überalterung etwas abzufedern. Die einzige Region der Welt, in der es noch einen „Bevölkerungsüberschuss“ geben wird, wird dann Afrika sein. Obschon es aus heutiger Sicht kaum vorstellbar ist, ist es nicht unwahrscheinlich, dass wir in den nächsten Jahrzehnten mit China, Brasilien, anderen asiatischen Ländern und dem Mittleren Osten um Migranten aus Afrika im Wettbewerb stehen werden.

### Zukünftig wird es einen **WETTBEWERB** um **Arbeitskräfte aus Afrika** geben.

Dabei wird es nicht nur um einen Wettbewerb um Hochqualifizierte gehen, der jetzt schon zu beobachten ist, sondern es wird auch um Menschen mit geringer und mittlerer Qualifikation gehen, die in Dienstleistungssektoren, im Gesundheitswesen oder in der Bauwirtschaft benötigt werden. Je früher wir hier in Deutschland und / oder der EU eine Einwanderungspolitik entwickeln, die Afrikanern mit geringer und mittlerer Qualifikation einen legalen Weg in die EU und nach Deutschland ermöglicht, desto besser sind wir für diesen kommenden Wettbewerb gerüstet. Und wir würden damit gleichzeitig auch noch etwas dafür tun, die humanitäre Katastrophe im Mittelmeer zu lindern und den Schleppern das Geschäftsmodell zu rauben. ///



### /// PROF. DR. STEPHAN KLASSEN

ist Professor für Volkswirtschafts-  
theorie und Entwicklungsökonomik an  
der Georg-August-Universität Göttingen.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Zahlen von Ray, D.: Development Economics, Princeton 1997.

<sup>2</sup> Bloom, D. / Williamson, J.: Demographic Transition and Economic Miracles in Emerging Asia, World Bank Economic Review 12/ 1998, S. 419-455.

<sup>3</sup> UNDP: Human Development Report, New York 2014.